

Für die 3. Auflage von Herzogs Realencyclopädie hat *E. Egli* die Artikel Bibliander, Breitingen und Bullinger bearbeitet. Ueber Bibliander ist, auf Grund seiner 30 Druckschriften und des Briefwechsels, in knapper Zusammenfassung erheblich mehr gegeben, als man bisher über diesen bedeutenden Gelehrten wusste. Breitingen ist wesentlich auf Grund von Mörikofers Buch bearbeitet, wie in der früheren Auflage, aber kürzer und mit Berücksichtigung der Ermittlungen Paul Schweizers hinsichtlich Breitingers politischer Wirksamkeit. Bei Bullinger konnte eine Revision des früheren grossen Artikels von Heer genügen, da das von diesem benützte Buch Pestalozzis noch immer die Hauptquelle ist; nur sind am Schluss die humanistischen, namentlich historischen Arbeiten Bullingers in kurzer Charakteristik neu hinzugekommen.

Herr Archivar *F. von Jecklin* in Chur sandte mir eine Nummer des Bündnerischen Monatsblattes (1896 Nr. 12), worin aus einem alten Manuscriptband Nachrichten über die Bündner Antistes seit der Reformation abgedruckt sind. Leider werden die Aufzeichnungen erst mit dem 17. Jahrhundert ausführlicher. Zu merken ist bei Comander die Angabe, er stamme aus dem Rheinthale und sei vor seiner Wirksamkeit in Chur 1523 Pfarrer zu Igis gewesen. Freilich müsste man wissen, aus welcher Quelle der Compiler geschöpft hat; seine Arbeit gehört erst dem Ende des vorigen Jahrhunderts an (letzte erwähnte Jahrzahl 1778).

Erwähnung verdienen drei neuere Zürcher Dissertationen: *Eugen Ziegler*, Abt Otmar II. von St. Gallen († 1577), ein Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation. *Gustav Schneeli*, Renaissance in der Schweiz, Studien über das Eindringen der Renaissance in die Kunst diesseits der Alpen. *Joseph Zemp*, die schweizerischen Bilderchroniken (erster Teil eines durch die Stiftung Schnyder von Wartensee herausgegebenen Werkes). Die beiden zuletzt genannten Schriften sind hübsch illustriert. E.

Nachrichten.

Ein Kollege macht mich auf eine Zeitungsnotiz aufmerksam, wonach es zu Manhattan in Riley County, Staat Kansas (Nordamerika), eine angesehene Familie Swingle gebe, welche von unserem Reformator Zwingli abstammen behaupte und dafür Dokumente zu besitzen vorgebe. In der Union herrscht gegenwärtig ein grosser Eifer unter den besser Gestellten, eine womöglich berühmte europäische Herkunft aufzuweisen. Dabei kommt es dann auch zu Unsinn.

— Der grosse Buchstabe *D* am Anfang dieser Nummer stammt aus der Froschauerbibel von 1531. Eine Anzahl solcher Buchstaben sind für den Artikel „Die Zürcher Bibel“ im Zürcher Taschenbuch 1895 verwendet worden. Der Gefälligkeit des Herrn Dr. Hermann Escher verdanken wir die neue Verwendung der Clichés für die Zwingliana.

* * *

Eingegangen ist für das Zwinglimuseum: ein Geschenk der Herren Staatsarchivar H. Türlin in Bern und Seminarlehrer A. Fluri in Muri bei Bern: „Calculus Christophori Clauseri Tigurini, philosophi et medici. Getruckt zuo Zürich by Christoffel Froschauer“. Dieser Zürcher Kalender auf das Jahr der Kappeler Schlacht 1531 ist eine grosse Seltenheit und war bisher in Zürich nicht vorhanden. Er hat die Form eines Plakats von 78 × 25 cm.